Nr 97, September 2013

das zerbrochene Gewehr

Rundbrief der War Resisters' International

Widerstand gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen: die Militarisierung unserer Räume

Diese Ausgabe des Zerbrochenen Gewehrs betrachtet Aktionen gegen Orte, wie Militärbasen, Waffenproduktionsstätten und Staatsgrenzen sowie die Rolle, die diese bei der Vorbereitung und Durchführung von Krieg und Militarismus spielen.

Im Juli 1934 legte Bart de Ligt auf der Internationalen Konferenz der War Resisters' International einen Plan vor für eine Kampagne gegen jeglichen Krieg und jegliche Kriegsvorbereitung. Dieser Vorschlag schloss eine Liste von Aktionen ein, die gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen gemacht werden können, aufgeteilt in zwei Hauptsektionen: Aktionen in Friedens- und Aktionen in Kriegszeiten, mit Untergruppen individuelle und kollektive Aktionen. Mehr als 50 Jahre danach, im Jahre 1987, war das Zentralthema eines WRI-Seminars Verweigerung von Kriegsvorbereitungen: Nichtkooperieren und Kriegsdienstverweigerung. Ich meine, dass es an der Zeit ist, die Liste durch die WRI auf den neuesten Stand zu bringen.

Ich schreibe dies während wir uns auf eine internationale Aktion im Vereinigten Königreich vorbereiten als Teil der AWE (Atomic Weapons Eradication - Atomwaffenbeseitigung)-Aktion, die sich gegen die Erneuerung des Trident-Atomwaffensystems durch Großbritannien richtet. Wie Angie Zelter in ihrem Artikel schreibt, befinden wir uns in einer kritischen Zeit für Kampagnen gegen Atomwaffen in dem UK, da "Im Jahre 2016 die UK-Regierung ihre Entscheidung beenden wird, ein neues Atomwaffensystem zu bauen als Ersatz für das jetzige Trident-System". Ein Abrüstungscamp wird am AWE (Atomic Weapons Establishment - Atomwaffenfirma) Burghfield stattfinden, das für die komplexe Endmontage und Wartung der Atomwaffensprengköpfe während deren "Dienstzeit" und ihre Außerbetriebnahme verantwortlich ist. Diese Kampagne steht im Einklang mit einer der von de Ligt vorgeschlagenen Aktionen: "Anläßlich der Parlamentsentscheidung bzw. der speziellen Regierungsmaßnahmen (wie eine Abstimmung über die Aufstockung und Modernisierung von Kriegsmaterial, Manövern, Entsendung militärischer Marinekräfte an Orte mit angespannten Situationen, Entsendung von Streitkräften in einige Kolonien) – Aktion, um die Ausführung solcher Maßnahmen durch Demonstrationen und Streiks zu verhindern." Bei der Aktion AWE geht es vor allem darum, direkt etwas gegen die Einrichtung durchzuführen, in der die Atomwaffen entwickelt und produziert werden.

Der Vorschlag von de Ligt enthält auch eine Aktion:
“Den großen Kriegsmechanismus hauptsächlich durch Stillegen des Transports so weit wie möglich durcheinanderzubringen" und "Wo immer es ohne Risiken für die Menschen möglich ist, Waffen, Munition und jegliches Kriegsmaterial zerstören, etc.,

Fortsetzung auf Seite 2

Editorial

Neulich hat WRI das Twitter-Hashtag „#EverydayMilitarism” eingeführt. Mit dem populären Trend „#EverydaySexism” als Inspirationsquelle spornen wir andere an, über den Militarismus und die militärische Propaganda in ihrem Leben zu posten, während wir auch unsere eigenen Beispiele dazu verfassen. Man muss erst einmal anfangen danach zu suchen, um nachzuvollziehen, wie die militärischen Werte in die Öffentlichkeit und in unsere Privatsphäre eindringen. Ebenfalls wird mit der Veröffentlichung unseres Buches „Sowing Seeds: The Militarisation of Youth and How to Counter it”die Militärpräsenz und ihr Einfluss auf Schulausbildung, Sozialverhalten und die Unterhaltungsindustrie etc. verurteilt. Das Buch erläutert wie Räume militarisiert werden – etwa mit Kriegerdenkmälern oder anderer Kriegssymbolik. Es gibt auch Räume, deren Daseinszweck ist es, die Kriegsmaschinerie zu perpetuieren – gerade diese stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe von „The Broken Rifle.

Als klarste Beispiele für militarisierte Räume gelten die militärischen Standorte. In dieser Ausgabe bringen wir Geschichten von Stützpunkten in Okinawa, Kolumbien, Diego Garcia und Sizilien. Im Auftakt zu Militäreinsätzen spielen die militärischen Stützpunkte eine bedeutende strategische Rolle. Zudem tun die Supermächte alles Erdenkliche, um zu versichern, dass es in allen Regionen, in denen sie einen Angriff starten können, Stützpunkte gibt. Die WRI hat immer den Standpunkt vertreten, dass nicht nur Stützpunkte im Ausland, sondern auch jene im Inland problematisch sind. Sie verstärken die Vorstellung, die Militärpräsenz sei normal und notwendig – was nicht der Fall ist!

Entscheidend in der Kriegsmaschinen-Kette sind die Niederlassungen der Waffenhersteller. So berichtet Angie Zelter über die jüngste Kampagne gegen Atomwaffen im Vereinigten Königreich, die auf AWE Aldermaston und AWE Burghfield zielt.

Abschließend erinnert uns Igor Seke, mit dem dramatischen Beispiel der Grenze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten, wie Staatsgrenzen zum „#EverydayMilitarism”gehören.

Es reicht nicht zu wissen, wie Räume militarisiert werden, man muss sich ihnen auch widersetzen. In dieser Ausgabe erfährt man, wie einige Gruppen auf verschiedene Weise Widerstand gegen den Krieg und die Vorbereitung für den Krieg leisten.

Javier Gárate

etc." und für die "Organisation international verlaufender Friedenskampagnen".

Am 2. September gibt es eine große Blockade des AWE Burghfield durch Aktivisten aus vielen europäischen Ländern auf Basis der internationalen Kooperation der War Resisters. War Resisters haben über die jahre ein reiches und vielfältiges Repertoire an Aktionen gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen entwickelt. Viele dieser Aktionen sind auch auf der von de Ligt vorgeschlagenen Liste. Da sich jedoch die Zeiten und das Kriegswesen ändern, so ändert sich auch unsere Art Aktionen durchzuführen. Als de Ligt seine Vorschläge unterbreitete gab es noch nichts wie Online-Petition oder Soziale-Medien-Kampagnen. Da die Kommunikation langsamer war, erreichten Aufrufe für sofortige internationale Solidaritätsaktionen nur sehr wenig Leute, im Vergleich zu heute. Die Perfektion einiger der heutigen Aktionen war zu jener Zeit undenkbar, und dass diese Aktionen live, d. h. während sie geschehen, in die ganze Welt berichtet und gesendet werden könnten, war damals pure Science Fiction. Jetzt sind die Zeiten der Unmittelbarkeit und Informationsüberladung. Heute muss die Nachricht, die man übermitteln will, in das 140-Zeichen-Format von Twitter passen, und wenn man nur einen kleinen Moment die Aufmerksamkeit von jemandem erhaschen kann, ist das bereits ein Erfolg. Es wird Zeit, dass wir als Kriegsgegner eine Kampagne des 21. Jahrhunderts gegen jeglichen Krieg und jegliche Kriegsvorbereitungen entwickeln.

Obwohl sich die Kriegsführung ändert (besonders durch die Robotisierung und Privatisierung des Kriegs) hängt das Militär immer noch von einigen grundlegenden Säulen ab, von denen es gestützt wird. Man braucht Leute, um zu kämpfen (wenn auch immer weniger), eine kriegstaugliche Infrastruktur (Basen, Ausrüstung), eine Kriegswirtschaft (Geld für Krieg aus Steuern, privaten Investments, usw.) und einen Kriegsdiskurs (Kriegspropaganda). Als Kriegsgegner versuchen wir, alle diese Säulen anzugreifen, aber wir wissen auch, dass ein paar leichter oder effektiver anzugreifen sind. Im Laufe der Jahre waren Aktionen an bestimmten Orten ein allgemeiner Ansatz, da es etwas Konkretes gab, auf das man zielen konnte. Wenn man eine Militärbase, eine Waffenfabrik oder irgendeinen anderen mit dem Militär verbundenen Ort in der Nähe hat, sahen diese sich wahrscheinlich einer Form von Protest ausgesetzt.

Wie Ihr in dieser Ausgabe von Das Zerbrochene Gewehr lesen könnt, ist der Einfluss von Orten, wie Militärbasen, Waffenfabriken, Barracken und militarisierten Staatsgrenzen immens. Es sind nicht nur Orte, von denen aus Kriege geführt wurden – und ein wesentlicher Teil des "sie gegen uns" Kriegsdiskurses, sondern die in ihrer Umgebung entstandene Verwüstung ist grenzenlos. In dieser Ausgabe schauen wir noch einmal auf Diego Garcia, wo eine ganze Bevölkerung umgesiedelt wurde, damit die Insel als Militärbase genutzt werden konnte, und auf Okinawa, deren Menschen und Umwelt unter Jahrzehnten der Militarisierung gelitten haben. In dieser Ausgabe schließen wir auch einen Artikel über den sogenannten "Krieg gegen Drogen" in Mexiko und die Militarisierung der US-Mexiko-Grenze ein, wo die Gewalt ein nie vorher gesehenes Ausmaß erreicht hat. In allen diesen Fällen findet man jedoch Menschen, die gegen die Gewalt und die Militarisierung sind und an friedlichen Alternativen arbeiten.

Ein in dieser Ausgabe nicht gebührend erfaßter Aspekt ist die Umrüstung. Es ist wichtig, dass man – wenn man Orte wie Militärbasen Widerstand leistet – auch einen Alternativvorschlag haben muss, wie diese Orte genutzt werden sollten. Es gibt viele Beispiele – alte Militärbarracken umgewandelt in Schulen, Museen, Gaststätten usw. Wenn Ihr jemals nach Ljubljana kommt, besucht das Metelkova Autonomous Social Centre – das früher das nördliche Hauptquartier der jugoslawischen Volksarmee war, aber auf Initiative des damaligen WRI-Ratsmitglieds Marko Hren vor 20 Jahren übernommen und in ein Zentrum verwandelt wurde mit Orten für Aufführungen, Kunsthandwerkbetrieben und Studios. Mit guter visueller Phantasie und Materialien – leuchtende Farben, Woll- oder Garnknäueln – kann man leicht Aktionen durchführen, mit denen man die Bedeutung eines vorhandenen Militärortes verändern kann. Im Jahre 2011 strichen viele Gruppen als Teil der europäischen Kampagne War Starts Here (Krieg fängt hier an) Panzer und andere Militärausrüstungen in leuchtendem Rosa an. Oder denkt an die Bilder an der israelischen Separationswand (und nicht nur die mit dem "Copyright" Banksy).

Es gibt viele Aktionen, die man gegen Krieg und Kriegsvorbereitungen machen kann. Blockaden – wie wir das am 2. September tun werden – vor einer Einrichtung für Atomwaffenherstellung sind oft eine davon. Laßt uns unser Repertoire weiter erweitern und gemeinsam mit einem neuen Plan gegen jeglichen Krieg und jegliche Kriegsvorbereitungen herauskommen.

Übersetzung: Inge Dreger

Javier Gárate

Konferenz in Südafrika: Noch ein Jahr!

„Kleine Aktionen, große Bewegungen: Das Kontinuum der Gewaltfreiheit“, die internationale Konferenz der WRI, ausgerichtet zusammen mit Ceasefire Campaign, wird in Kapstadt, Südafrika, vom 4.-8. Juli 2014 stattfinden. Die anderen UnterstützerInnen in Südafrika sind Embrace Dignity, die gegen die Ausbeutung durch Prostitution und Sex-Handel arbeiten, und die Action Support Centre aus Soweto, das ein regionales afrikanisches Zentrum eines globalen Netzwerks von Organisationen und Individuen ist, das sich mit Konflikttransformation befasst. Anmeldung für die Konferenz wird ab September möglich sein.

Bitte kontaktiert uns über info@wri-irg.org, falls Ihr Interesse habt, an diesem wichtigen Ereignis teilzunehmen und mitzuarbeiten.

Ein Aufruf zur Aktion am AWE Burghfield 26. August bis 7. September 2013

m Jahre 2016 wird die Regierung des Vereinigten Königreichs (UK) die endgültige Entscheidung treffen, ein neues Atomwaffensystem als Ersatz für das jetzige Trident-System (http://actionawe.org/the-trident-system/) zu bauen. Die Atom-U-Boote, die Trident tragen, werden alt. Deshalb hat die Regierung versprochen, die Verträge zum Ersatz derselben 2016 fertigzumachen, damit eine neue Generation von Atomwaffen zu einem geschätzten Preis von £76–100 Milliarden gebaut werden kann. Das ist mehr als die zur Zeit geplanten Kürzungen der Staatsausgaben von £81 Milliarden. Wenn die Verträge geschlossen werden, werden die Atomköpfe im AWE Aldermaston und Burghfield in Berkshire konstruiert und gebaut, ungefähr 50 Meilen westlich von London (http://actionawe.org/awe-burghfield-maps-gates/).

Solch ein Ersatz und solch eine Modernisierung eines Atomwaffensystems wäre illegal und würde internationales Recht unterlaufen, da es die Verpflichtung zur nuklearen Abrüstung bricht, die alle Staaten im Rahmen des Atomsperrvertrags (NPT) auf sich genommen haben. Die Welt befindet sich in einer gefährlichen Situation verursacht durch das lange Hinauszögern der Einführung des Paragraphen VI dieses Vertrags. Wie der UN-Generalsekretär Ban Ki-moon neulich sagte: “Die Verzögerung fordert einen hohen Preis. Je länger wir es hinausschieben, desto größer wird das Risiko, dass diese Waffen verwendet werden, zunehmen oder von Terroristen erworben werden. Unser Ziel muss mehr sein als zu vermeiden, dass die tödlichsten aller Waffen in "die falschen Hände fallen". Es gibt keine richtigen Hände für falsche Waffen... Ich ermahne alle Staaten mit Atomwaffen, ihre nationale Haltung dazu zu überdenken. Nukleare Abschreckung ist keine Lösung für internationalen Frieden und Stabilität. Es ist ein Hindernis.”1

Nicht nur der Generalsekretär wird wegen der Atomwaffenstaaten frustriert. Die Mehrheit der Staaten ohne Atomwaffen macht jetzt aktiv Kampagne für einen internationalen Vertrag zur Verbannung aller Atomwaffen. “Drei Viertel aller Regierungen unterstützen die Idee eines Vertrags, um Atomwaffen zu verbieten und zu vernichten. ”1

Wenn es jedoch keine massive Bewegung einschließlich gewaltfreier direkter Aktionen durch die Zivilbevölkerung gibt, werden alle Staaten mit Atomwaffen ihr Atomwaffenarsenal modernisieren und ersetzen und weitere Staaten werden ihre eigenen Atomwaffen bauen. Das schlechte Beispiel der 5 Atomwaffenstaaten (USA, Rußland, Frankreich, China und Großbritannien), die weiterhin von Atomwaffen abhängen, hat nicht nur Israel, Indien, Pakistan und Nordkorea1 ermutigt, Atomwaffen anzuschaffen, sondern regt immer mehr Staaten an, das auch zu tun.

In UK halfen Antiatomkraft-Aktivisten (einschließlich derjenigen, die Trident Ploughshares und Faslane 365 unterstützten), die öffentliche Meinung zu Trident aufzurütteln. Das war soweit erfolgreich, dass die gegenwärtige schottische Regierung versprochen hat, alle Atomwaffen aus Schottland zu verbannen, wenn die Schotten in dem Referendum (das 2014 stattfinden soll) für die Unabhängigkeit stimmen und sie in der neuen Nation an die Macht kommen. Es ist jetzt wichtig, dass ein besonderer Fokus auf die englische Dimension gerichtet wird – die Atomwaffeneinrichtungen in Aldermaston und Burghfield. Wenn wir hier erfolgreich sind, dann ist das Potential für weltweite Abrüstung groß. Sobald das UK seine Abhängigkeit von Atomwaffen aufgibt, können wir einen "guten Dominoeffekt" über die ganze Welt erwarten.

Eine neue Graswurzelkampagne, Aktion AWE (Atomic Weapons Eradication – Atomwaffen-Ausrottung)1 hat sich kürzlich formiert, um den Kampf aufzunehmen und die Stärken so vieler Friedens- und Gerechtigkeitsgruppen wie möglich zu kombinieren. Nicht nur UK-Gruppen sondern auch andere europäische Gruppen, einschließlich derer in Deutschland, werden gebeten, dieser Kampagne beizutreten und zu kommen und zu helfen. Aktion AWE ist dem Stopp der Atomwaffenproduktion bei den Atomwaffenfabriken in Aldermaston2 und Burghfield gewidmet. Seit Februar 2013, als die Kampagne gestartet wurde, haben Gruppen und Einzelpersonen ihre eigenen autonomen Aktionen und Ereignisse organisiert. Sie schaffen Bewußtsein für die katastrophalen humanitären Auswirkungen von Atomwaffen und üben politischen Druck auf Großbritannien aus, die Produktion, den Ersatz und die Stationierung von Trident zu beenden und sich mit anderen Ländern zusammenzutun und einen globalen Vertrag zur Ächtung von Atomwaffen anzuschließen.

Trident Ploughshares ist eine der Gruppen, die die Aktion AWE unterstützen. Sie organisieren ein 2-wöchiges Internationales Abrüstungscamp in Burghfield vom 26. August bis 7. September 2013. Es wird eine Große Blockade von Burghfield geben am 2. September, zu der alle Leser eingeladen sind.

AWE Burghfield ist verantwortlich für die komplexe Endmontage und Wartung der Atomsprengköpfe und ist die Base, von der die Konvoys mit Atomsprengköpfen und nuklearen Materialien abfährt, wenn nukleare Sprengköpfe von AWE nach Coulport in Schottland zur Lagerung und Wartung gebracht werden. Es ist ein wichtiges Glied der nuklearen Kette und ist viel weniger bekannt als Aldermaston, das eng damit verbunden ist und nur 7 Meilen davon entfernt liegt. Burghfield hat nur 2 Tore und ist reif für gewaltfreie

Fortsetzung auf Seite 4

Diego Garcia: DER GRÖßTE MILITÄRSTÜTZPUNKT AFRIKAS

Oft geraten die afrikanischen Inselstaaten in Vergessenheit. Mit dem Begriff „der Kontinent" werden sie offenbar ausgeschlossen. Und das ist ein schwerer begrifflicher Fehler, wenn man die US-Militärpräsenz in Afrika untersucht.

Das werden wir Schritt für Schritt anpacken.

Die Republik Mauritius im Indischen Ozean gehört zu Afrika. Daher liegt jeder Militärstützpunkt auf dem mauritianischen Staatsgebiet in Afrika und wird folglich 2014 bei der Tagung von War Resisters' International in den Vordergrund rücken.

Der Chagos-Archipel ist ein Teil der Republik Mauritius. Daher liegt jeder Stützpunkt im Chagos-Archipel in Afrika .

Die Insel Diego Garcia ist ein Teil des Chagos-Archipels. Daher liegt auch jeder Stützpunkt auf Diego Garcia in Afrika.

Tatsächlich gibt es auf Diego Garcia einen enormen Militärstützpunkt, demnach auch in Afrika. Und um dem Krieg zu widerstehen, muss man auch den Kriegsstrukturen widerstehen, nämlich den Stützpunkten. Der Stützpunkt von Diego Garcia ist besonders widerlich, weil er weit entfernt von Afrika gesteuert wird und vor jedweder demokratischer Kontrolle versteckt ist.

Wieso ist den wenigsten Menschen in Afrika bewusst, dass der Militärstützpunkt auf Diego Garcia Afrika betrifft, gar nicht davon zu reden, dass er in Afrika liegt? Und wer sollte über den Stützpunkt demokratische Kontrolle haben? Wissen die US-Bürger eigentlich, was in ihrem Namen erfolgt – was für Schreckenstaten dort oder von dort aus begangen werden? Wie haben die Mauritier ihre demokratische Kontrolle über Diego Garcia verloren, bevor sie sie überhaupt hatten? Sind die Mauritier besorgt? Sind wir in Afrika als Ganzes besorgt?

Hier sind einige Antworten. Viele davon geben noch weitere Rätsel auf. Alle stellen die Frage der demokratischen Kontrolle über afrikanisches Land. Dies ist wichtig, weil uns die demokratische Kontrolle ein Kriegsende erlaubt.

Entkolonialisierung Afrikas noch nicht vollendet

In den 1960-er Jahren, in denen sämtliche vormals britische Kolonien sich

Fortsetzung von Seite 3

direkte Aktionen.

Das zweiwöchige Abrüstungscamp wird eine Gelegenheit bieten für friedliche verantwortungsbewußte Menschen, viele direkte Abrüstungsarbeiten in Burghfield auszuführen. Genauere Informationen und Karten von diesen beiden Atombasen finden sich auf http://actionawe.org/topics/uks-nuclear-weapons/atomic-weapons-establish...

Das Camp ist offen für Anti-Atomkraft-Aktivisten aus anderen europäischen Ländern, die so lange sie wollen dabei sein können. Die meisten werden jedoch rechtzeitig eintreffen für die Große Blockade am 2. September. Gruppen aus dem europäischen antimilitaristischen Netzwerk werden auch in das Camp kommen, das ein unterstützendes Umfeld bieten wird, in dem wir unser Fähigkeit, gut zusammenzuarbeiten, verbessern, neue Fertigkeiten lernen, unsere Freundschaften, Visionen und Engagements, verbessern und Spaß haben können. Es gibt viele Abrüstungsmöglichkeiten an diesen Basen, sogar während des Camps, wenn das Verteidigungsministerium weiß, dass wir da sind.

Man muss kein Mitglied von Trident Ploughshares sein, um an dem Camp teilzunehmen. So lange man gewillt ist, unsere gewaltfreien Richtlinien zu beherzigen, ist man sehr willkommen. Siehe http://tridentploughshares.org/awe-burghfield-summer-disarmament-camp-2013/

Atomwaffen sind mit jedem größeren Thema – Ökonomie, Gesundheit, Umwelt, Menschlichkeit, Moral und Politik – verlinked, dem wir uns heutzutage gegenübersehen, einschließlich Klimawandel, Militarismus, Armut und Unsicherheit. Sie können eine Anzahl von Aufsätzen dazu auf http://actionawe.org/essays-3/ finden.

Die globale Bewegung für einen Vertrag zur Ächtung von Atomwaffen gewinnt an Geschwindigkeit. JETZT ES für uns alle AN DER ZEIT, uns zu engagieren und "AWEsome" Aktionen gegen den Ersatz der britischen Atomwaffen zu unternehmen. Wir können kreativ, inspiriert, phantasievoll und wagemutig sein. Menschenenergie kreiert Wandel. Deshalb bring' Dein Zelt, Deine Leidenschaft und Dein Engagement, um mit uns gemeinsam den Bau der nächsten Generation von Atomwaffen zu stoppen.

Weitere Informationen über ACTION AWE, wie diese mit Euren Kampagnen verbunden werden kann und wie Ihr teilnehmen könnt, auf unserer Webseite www.ActionAWE.org oder per Telefon: 0845-458-88362 oder durch Kontakt mit Angie unter info@actionawe.org.

1) Generalsekretär Ban Ki-moon vor dem Monterey Institute of International Studies am 18. Januar 2013. "Advancing the Disarmament and Non-proliferaton agenda: Seeking Peace in an Over-armed World" (Abrüstung und Nichtverbreiten vorabringen: Friedenssuche in einer überbewaffneten Welt)..
2) http://www.icanw.org/why-a-ban/support-for-a-ban/#.UQbdzWIZ12M
3) 9 Länder gaben 2011 mehr als $100 Milliarden für Atomwaffen aus. Ban Ki-moon sagte, 'Abrüstung kann nicht isoliert von anderen globalen Herausforderungen gesehen werden. Die Welt gibt in einem Monat mehr für Militär aus als für Entwicklungshilfe in einem Jahr. Und vier Stunden militärische Ausgaben sind soviel wie der Gesamthaushalt aller internationaler Abrüstungs- und Nichtverbreitungsorganisationen zusammen. Die Welt ist überbewaffnet. Frieden ist unterfinanziert. Aufgeblähte Militärausgaben fördern Verbreitung, lassen Waffenkontrolle scheitern, weihen Abrüstung dem Untergang und nehmen sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung die Mittel weg.... Die Gewinne der Waffenindustrie bauen auf dem Leid der normalen Leute auf – in Mali, Syrien, Afghanistan, der Demokratischen Republik Kongo. ... Am Fuße der Pyramide sind kleine Waffen. Oben sind Atomwaffen.' Das sind $100 Milliarden, die sie nicht für Klima, Gesundheit, Bildung, Nahrung, Wasser, Entwicklung .... ausgaben.
4) http://actionawe.org/
5) "Geheim UK Uran-Komponenten-Anlage geschlossen über Sicherheitsbedenken" von Rob Edwards, The Guardian, 24. Januar 2013. Eine streng geheime Anlage in Aldermaston, die angereichertes Uran Komponenten für Großbritanniens Atomsprengköpfen und Treibstoff für die Royal Navy U-Boote macht wurde heruntergefahren, weil Korrosion hat in seiner "Stahlkonstruktion" entdeckt wurde, kann der Wächter enthüllen. Die Schließung wurde von Sicherheitsbehörden, die das Gebäude nicht zu den jeweils gültigen Normen entsprechen befürchtet gebilligt. Die nukleare Sicherheit Watchdog fordert, dass solche kritischen Gebäude sind in der Lage, "extreme Wetter-und seismische Ereignisse" zu widerstehen, und die Anlage in Aldermaston gescheitert diesen Test.

Übersetzung: Inge Dreger

Angie Zelter

Fortsetzung von Seite 4

an die Unabhängigkeit annäherten, stahl die britische Regierung, ausgerechnet die Labour-Partei, hinter dem Rücken des Volkes einige Inseln ihrer zwei Kolonien im Indischen Ozean, Mauritius und der Seychellen. Zudem gründete sie bewusst gegen die historischen Fortschritte der Entkolonialisierung mit den gestohlenen Inseln eine nagelneue Kolonie. Der bizarre Name des Anachronismus lautet „Britische Territorien im Indischen Ozean", kurz BIOT. Der Name BIOT wurde niemals anerkannt, außer von seinen teuflischen Schöpfern. Später forderten die Seychellen ihre Inseln zurück, natürlich mit Erfolg. Die UNO erklärte die Annexion des Territoriums von Mauritius durch Großbritannien für illegal. Die Resolutionen der OAU und der Bewegung der Blockfreien bekräftigten immer wieder ihren logischen Standpunkt. Allerdings war das Thema nicht bei den Volksmassen verbreitet, außer den Mauritiern. Ich kann bezeugen, dass in den 1970er Jahren, als ich über diese Angelegenheit mit gut informierten politischen Aktivisten aus der ganzen Welt, unter anderem aus Großbritannien, Tansania, Südafrika und den Vereinigten Staaten redete, diese zunächst dachten, ich würde Märchen erzählen. Lediglich die professionellen Diplomaten wussten über den Stützpunkt Bescheid. Sie wussten das aufgrund der mehrmaligen Resolutionen in sämtlichen internationalen Foren.

Während der Auflösung des Reiches agierte der britische Staat nicht allein. Wie man heute schon erraten kann, steckte er mit dem wachsenden US-Militär unter einer Decke. Ihr schändliches gemeinsames Handeln wurde zugedeckt durch eine organisierte Geheimhaltung, die im Jahre 2000 bei einem wichtigen Urteil im Bancoult-Prozess vom britischen Obersten Gerichtshof eine „Verschwörung " genannt wurde.

Erzwungene Entvölkerung eines Teils von Mauritius

Zusammen fingen Großbritannien und die US-Regierung an, diese zu Mauritius gehörigen Inseln, nämlich den gesamten Chagos-Archipel einschließlich der Hauptinsel Diego Garcia, zu „entvölkern". Früher galt Diego Garcia weltweit als schönstes unberührtes Atoll aller türkisblauen Ozeane.
Das Volk, das dort seit 200 Jahren ansässig war, wurde betrogen, ausgehungert und letztendlich von den Inseln gedrängt. Ihre Hunde wurden vor den Augen der liebevollen Besitzer vom britischen und US-Militär vergast. Zur Warnung. Anschließend wurden die Männer, Frauen und Kinder an Bord eines Schiffes getrieben und über den Ozean zur Hauptinsel Mauritius transportiert, wobei sie am Hafen abgeladen wurden. Dort in der Hauptstadt Port Louis wurden sie sich selbst überlassen, in einer Stadt, deren Arbeiterklasse sich zu jener Zeit mitten im Wirbel der „Rassenkriege" und der von der Partei der Unabhängigkeitsgegner ausgelösten kommunalen Gewalt befand. Es gab eine Massenflucht in mehrere Richtungen und es gab die Abspaltung, die während ethnischer Gewalt entsteht, da das, was früher eine „Gemeinschaft" war, sich spaltet. Ein öffentlicher Notstand wurde ausgerufen. Die britischen Truppen verhängten eine Ausgangssperre. Die Unabhängigkeit konnte statt um Mitternacht erst mittags erklärt werden. Aus Sicherheitsgründen. Die Menschen der Armenviertel von Port Louis hatten Angst, Hunger und keine Arbeit. Und sie waren diejenigen, die die Chagossianer bei sich aufnahmen. Die Chagossianer die nicht nur völlig mittellos und enteignet waren, sondern orientierungslos und in einer Art verwirrter Trauer, die nur durch Massenvertreibung entsteht. Eine Traurigkeit, die oft zum Tode führt.

Der US-Militärstützpunkt

All diese Verbrechen wurden nicht zur Zeit der Konquistadoren, nicht einmal vor 200 Jahren, sondern erst in jüngster Zeit begangen. Sie wurden während unserer eigenen Lebenszeit kaltblütig begangen, um auf afrikanischem Boden einen Militärstützpunkt einzurichten.

Wir Afrikaner sind dafür verantwortlich, dass der Stützpunkt geschlossen wird.

Die Verbrechen vermehren sich weiter

Und die Verbrechen werden immer mehr.

Aus Diego Garcia ist ein Atomstützpunkt geworden. Atom-U-Boote werden sogar dort gewartet, seit sie nach Demonstrationen in Italien von dort abgezogen worden sind.

Der illegale Bombenangriff auf Bagdad mit dem orwellschen Namen „Shock and Awe" („Schrecken und Ehrfurcht") nutzte Diego Garcia als ein Trampolin für viele der B-52-Einsätze. Zivilisten wurden mitten in einer Werbung für das Feuerwerk von Rüstungen einfach ausgelöscht.

In Afghanistan wurden bei einem aus Diego Garcia kommenden Angriff ein Hochzeitszug und ein eine ganze Großfamilie vernichtet.

Auf Diego Garcia fanden illegale Urteilsverkündungen1 statt. Diese wurden geleugnet, bis die Wahrheit nicht mehr geheim gehalten werden konnte. Letztendlich kam das Eingeständnis im britischen Parlament.

Der Vertrag von Pelindaba

Was bedeutet für Diego Garcia die Inkraftsetzung des Vertrags von Pelindaba, der die Herstellung von Kernwaffen in Afrika verbietet? Die Gründung der Afrikanischen Nuklearenergiekommission (AFCONE). Ihre Büros sollen in Südafrika eingerichtet worden sein. Stimmt dies? Und wenn, wer weiß genau, wo sie sich befinden?

Kurz gesagt ist die Gesetzwidrigkeit des Militärstützpunkts jetzt aus einem weiteren Grund bestätigt worden. Der Vertrag ist nämlich verbindlich. Demnach muss der Stützpunkt geschlossen werden.

Dagegen gab es die Frage der „punktierten Linien", die auf der Landkarte, mit der der Vertrag versehen wurde, Chagos umkreisen. Diese punktierten Linien deuten darauf hin, dass Chagos ein mauritianisches Gebiet ist, folglich ein Teil Afrikas, aber sie zeigen auch, dass Chagos von Großbritannien und den Vereinigten Staaten besetzt ist.

Großbritannien spielt den ökologischen Nichtregierungsorganisationen und ihrem Meeresschutzgebiet einen Streich

2010 braute Großbritannien eine neue Verschwörung über Chagos zusammen, die dank des Verpfeifens von Julian Assange durch WikiLeaks Cables entblößt wurde. Mit der Verschwörung sollte die Gründung eines „Meeresschutzgebiets" um Chagos erlaubt werden, wobei der Atomstützpunkt ignoriert und behauptet wurde, BIOT sei Teil des britischen Territoriums. Der mauritische Staat hat Großbritannien vor den Gerichtshof des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen (UNCLOS) gezerrt und die erste Schlacht gewonnen, die Aufmerksamkeit auf seine Klage zu lenken.

Bewegungen in Mauritius gegen den Militärstützpunkt auf Diego Garcia

Schon lange gibt es in Mauritius eine starke Bewegung mit folgenden vier Zielen: die Schließung des Stützpunkts, die komplette Entkolonialisierung von Mauritius, die Wiedervereinigung des Landes und seines Volkes und ausreichende Reparationen für alle Vertriebenen und ihre Familien. Die mauritianische Linkspartei LALIT gehört zu dieser Bewegung.

2014: Neue Verpachtung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten

Der erste Pachtvertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten, der schon immer als gesetzwidrig galt, endet 2016. Im ablaufenden Pachtvertrag steht, dass die Verhandlungen um eine Verlängerung 2014 anfangen sollten. Daher hat LALIT

Fortsetzung auf Seite 6

Okinawa: Militarisierte Inseln

Okinawa, die südlichste Präfektur Japans, besteht aus rund 160 Inseln mit einer Einwohnerschaft von ca. 1,4 Millionen. Sie ist als kichi no shima oder Militärbasen-Inseln bekannt. Während Okinawa nur 0,6 % der gesamten Landmasse Japans ausmacht, sind 74% aller US-Militärbasen in dieser Präfektur konzentriert. Derzeit findet eine weitere Militarisierung von Okinawa statt, und die Bevölkerung Okinawas leistet ernstlichen Widerstand gegen sie. Ich möchte einen kurzen Überblick über die Militarisierung Okinawas geben und mich dann auf zwei Entwicklungen der jüngsten Zeit konzentrieren: Den Bau eines US-Militärflughafens in der Henoko / Oura Bay und den Bau von sechs Hubschrauberlandeplätzen bei Takae im YanbaruWald.

Hintergrund

Während der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs wurde Okinawa zum Schlachtfeld. Die Schlacht von Okinawa tötete Tausende von EinwohnerInnen Okinawas und zerstörte die Umwelt, von der der Lebensunterhalt der OkinawerInnen abgehangen hatte. Nach dem Krieg wurde Okinawa für die folgenden 27 Jahre unter eine militärische Besatzungsverwaltung der USA gestellt. In den 1950er Jahren, als der Kalte Krieg in Asien eskalierte, begann der Bau von US-Militärbasen auf Okinawa. Mit „Bajonetten und Bulldozern“ nahm die US-Militärverwaltung den EinwohnerInnen von Okinawa ihr Land und verwandelte es in Militärbasen und Trainingsgelände. Seither haben die US-Übungen und Operationen die Sicherheit und die Menschenrechte der Menschen von Okinawa bedroht und verletzt und die Umwelt Okinawas beschädigt, selbst nachdem Okinawa 1972 zu Japan zurückkehrte.
In 1995 empörte sich die Öffentlichkeit Okinawas über die Vergewaltigung eines einheimischen Mädchens durch US-Soldaten, und Okinawa schien sich in Richtung Demilitarisierung zu bewegen. In ganz Okinawa wurden Protestdemonstrationen gegen die Militärbasen abgehalten und ein Referendum in der Präfektur forderte die Reduzierung der US-Militärpräsenz in Okinawa. In Reaktion auf die explosive Situation richteten die US- und die japanische Regierung ein „Special Action Committee on Okinawa“ (SACO) ein, um „die Bürde zu erleichtern“.
SACO entwickelte mehrere Vorschläge, darunter den Rückzug der US Futenma Marine Air Station aus dem bevölkerten Gebiet von Ginowan City und die Rückgabe eines größeren Teil des Nördlichen Trainingsgebiets im Yanbaru Wald. Diese Pläne enthielten jedoch Bedingungen, die in Wirklichkeit zu mehr Militarisierung und Umweltzerstörung in Okinawa führen würden.

Bau einer US-Militärbasis an der Henoko / Oura Bay – dem Habitat der gefährdeten Dugong-Korallen

1996 schlug der Schlussbericht der SACO den Umzug der US Futenma Marine-Luft-Station von dem bevölkerten Gebiet von Ginowan City in den nördlichen Teil der Insel Okinawa vor. 1997 wurde Henoko in Nago City als zukünftiger Ort der Basis benannt. Henoko und die anliegende Oura Bay ist eines der artenreichsten Gebiete in Okinawa. Die gefährdeten Okinawa Dugong, seltene blaue Korallen, und viele andere seltene Arten leben dort. Zudem ist der Lebensunterhalt der lokalen Gemeinschaften eng mit der Umwelt verknüpft. Der Bau und die Nutzung der Basis hätte schreckliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Gemeinschaften. Deshalb stießen die Baupläne sofort auf starken lokalen Widerstand. Seit dieser Zeit haben sich die Menschen von Okinawa heftig gegen den Plan gewehrt und führten Protestzüge, Petitionen und Sit-Ins durch. Derzeit lehnen der Gouverneur von Okinawa, Hirokazu Nakaima und die Bürgermeister aller Gemeinden in Okinawa den Plan ab, einschließlich solcher Varianten, bei denen der Umzug innerhalb der Präfektur stattfinden würde.
Okinawas Widerstand gegen die Baupläne hat auch internationale Unterstützung gewonnen. Die Empfehlungen und der Beschluss der International Union for Conservation of Nature (IUCN) hat die japanische und die US-Regierung aufgefordert, zusammenzuarbeiten, um eine Analyse der Auswirkungen auf die Umwelt durchzuführen und geeignete Maßnahmenkataloge zu entwickeln, die Dugong zu schützen. In der „Dugong-Klage“ von 2008 hat das oberste Gericht der USA entschieden, dass das US-Verteidigungsministerium gegen den US National Historical Preservation Act (Gesetz zum Schutz von Naturdenkmälern) verstoßen hatte, das die Kultur und das Leben eingeborener Völker schützt.
Die USA und die japanische Regierung treiben ihren Plan trotzdem vehement voran, und der Bauplan ist jetzt an einer kritischen und letzten Phase. Im März dieses Jahres hat die japanische Regierung Okinawas Gouverneur Hirokazu Nakaima ihren Antrag auf Freigabe der Gewässer von Henoko und der Oura Bay für den Bau der Basis vorgelegt. Gouverneur Nakaima, der unter massivem Druck der Nationalregierung steht, wird vermutlich irgendwann im Dezember oder Januar seine Entscheidung über den Antrag bekanntgeben.
Die Menschen von Okinawa führen Kampagnen durch, um Gouverneur Nakaima dabei zu helfen, seine gegenwärtige Position zu der Militärbasis beizubehalten und „Nein“ zu dem Nutzungsantrag zu sagen. (Siehe Jon Mitchells Artikel über die Postkartenkampagne „ Campaign to prevent the next Battle of Okinawa http://www.japanfocus.org/events/view/186). Außerdem erhielt die Präfekturregierung während der öffentlichen Einsicht der Dokumente des Regierungsantrags 3.576 Briefe, davon einige von Übersee, die die Ablehnung des Bauplanes ausdrückten.

Bau der US-Militärhubschrauber-Landeplätze bei Takae

Der Schlussbericht von SACO von 1996 schlug auch die Rückgabe eines Großteils des Nördlichen Trainingsgebietes der Insel Okinawa vor, wobei der Bau neuer Hubschrauber-Landeplätze in dem verbleibenden Nördlichen Trainingsgebietes als Bedingung für die Rückgabe genannt wurde. In 1999 wurde das Gebiet von Takae, einer kleinen Gemeinde von 160 Menschen, als Bauplatz deklariert.
EInwohnerInnen, NGOs, WissenschaftlerInnen, ExpertInnen und internationale Organisationen einschließlich der IUCN haben die

---

Fortsetzung von Seite 5

durch die Gründung des „Diego-Komitees” eine gemeinsame Front aufgemacht. Im Juli 2013 begann sie eine Kampagne mit Plakaten, Flugblättern und Versammlungen in den Stadtvierteln, um die Regierung von Mauritius dazu zu bringen, Großbritannien wegen illegaler Besetzung zu verklagen und die Schließung des Militärstützpunktes zu fordern.

Wir wollen unsere Kräfte mit allen in Afrika vereinen, die die Absicht haben, die US- und anderen Militärstützpunkte zu schließen, das Afrikanische Kommando der Vereinigten Staaten (AFRICOM) aus Afrika herauszuhalten und die Richtlinien der US-Botschaft über militärische Auslandspräsenz in afrikanischen Ländern (SOFAs) zu untersuchen. Wir müssen uns gegen die militärischen Übergriffe wehren, Stück für Stück. Neulich hat das Diego-Komitee in Mauritius sämtliche Verbände und Bürgergesellschaften zum Boykott der US-Währung aufgerufen.

Lindsey Collen: For LALIT, Mauritius
www.lalitmauritius.org

Übersetzer: Richard Meakin und Gerd Buentzly

Lindsey Collen

japanische Regierung gebeten, den Bauplan zu überdenken.
Der Yanbaru-Wald ist ist eines der artenreichsten Gebiete in Japan. Er ist Heimat für über 1.000 Arten höherer Pflanzen und über 5.000 Tierarten, einschließlich zahlreicher einheimischer Arten wie die gefährdeten Okinawa Spechte und Okinawa Rail. Dreißig Prozent des Waldes werden als Trainingsgebiet des US-Militärs genutzt und 22 Militärhubschrauber-Landeplätze gibt es bereits in dem Areal. Der Bau und die Nutzung neuer Landeplätze würde sicherlich beträchtliche Gefahr für und Beeinträchtigung des Yanbaru-Waldes und der Gemeinde von Takae bedeuten. Es muss betont werden, dass die japanische Regierung auch die Menschenrechte der EinwohnerInnen von Takae und deren UnterstützerInnen verletzt. Die Regierung erstattete Anzeige gegen jene, die den friedlichen Protest durchführten, auf der Basis einer „Strategischen Klage gegen öffentliche Teilhabe“. Das Distriktgericht von Naha befahl am 14. März 2012 einem der Beklagten, Sit-Ins zu beenden und eignete sich damit Teile der Argumentation der Regierung an. Die „Gesellschaft der Einwohner von Takae gegen Hubschrauber-Landeplätze“ legte am 27. März 2012 Berufung bei einem höheren Gericht ein.
Die Berufungsklage wurde am 25. Juni 2013 abgelehnt. Trotz des unfairen Gerichtsentscheids setzen die EinwohnerInnen von Takae und ihre UnterstützerInnen den Kampf fort und reichten am 5. Juli eine Berufungsklage beim Obersten Gericht ein. Sie fordern Gerechtigkeit für ihr Recht, in Frieden zu leben und ihre Meinungsfreiheit auszuüben.

Schlussbemerkung

Bei den Aktionen der Menschen von Okinawa, Henoko und Takae zu retten, geht es nicht nur um den Widerstand gegen US-Basen und Umweltschutz. Die OkinawerInnen haben die Regierungen der USA und Japans aufgefordert, ihnen nicht ihr Recht zu nehmen, das, was sie die „Insel des Friedens“ mit seiner wertvollen Biodiversität nennen, an kommende Generationen weiterzureichen, anstatt ihnen militarisierte Inseln zu vermachen.

Masami Kawamura: BürgerInnen-Netzwerk für Biodiversität in Okinawa

Übersetzung: Christine Schweitzer
Dr. Masami Kawamura

Kolumbien: Säule der Vereinigten Staaten in Lateinamerika

In Kolumbien hat die Regierung von Alvaro Uribe 2009 die Einrichtung von sieben Militärstützpunkten der Vereinigten Staaten in verschiedenen Militäreinrichtungen der kolumbianischen Streitkräfte angekündigt, wodurch sie Venezuela, Ecuador, Brasilien und die Karibik bedrohen und ausspionieren könnten. Der Vorwand war die Unterstützung des Kampfes gegen Drogen und Guerillakräfte im Land. Zu diesem Zwecke nutzte die Regierung ein Übereinkommen aus dem Jahre 1962, das die Zusammenarbeit zwischen den USA und Kolumbien für soziale Zwecke etablierte. Die Ankündigung erzeugte eine breite nationale Verurteilung, und eine breite Bewegung bildete sich: Die Kolumbianische Koalition-NO-Stiftung, die wichtige Gegenmobilisierungen ermöglichte und verschiedene Akteure aus der Zivilgesellschaft, politischen Bewegungen und Parteien zueinander brachte. Es gab auch eine starke internationale Reaktion, die die Spannung zwischen Kolumbien und seinen Nachbarn vergrößerte, demonstriert in Sondersitzungen der UNASUR (Unión de Naciones Suramericanas - Union der südamerikanischen Nationen). Einige Monate später erklärte das Verfassungsgericht Kolumbiens die Übereinkunft mit den Vereinigten Staaten für verfassungswidrig und verlangte, eine Angelegenheit von solcher Bedeutung müsse durch den Kongress gehen. Die Regierungskoalition entschied angesichts solcher Unruhen, diese Sache dem kolumbianischen Parlament nicht vorzulegen.

An anderen Orten würden diese Ereignisse als extrem angesehen werden oder vielleicht sind sie wie der fundamentalistische und militante Extremismus von Alvaro Uribe, aber dieses ist in Wirklichkeit Teil des Musters der Politik in Kolumbien, da der Verteidigungsminister zu der damaligen Zeit der gegenwärtige Präsident der Republik, Juan Manuel Santos war. Die Ereignisse brachten wieder einmal die enge Verbindung der Regierung Kolumbiens mit dem Pentagon ins öffentliche Bewusstsein, die Unterordnung der kolumbianischen Streitkräfte unter die Interessen des Pentagons und den hohen Grad an Militarisierung des Landes. Das ist ein Hindernis für die Fähigkeit Südamerikas, eine unabhängige Militärpolitik zu betreiben und sich in eine Friedensregion zu verwandeln.

Während des letzten Gipfels der beiden Amerikas, der im April 2012 in Cartagena abgehalten wurde, signalisierte Präsident Obama: „Wir haben weiterhin in Programme wie den Kolumbien-Plan investiert, aber nun arbeiten wir mit Kolumbien zusammen in Hinsicht auf dessen beste Praxisansätze zu Themen wie der Sicherheit seiner Bürger, so dass nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch Kolumbien den zentralamerikanischen und karibischen Staaten technische Assistenz und Training

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

liefern, um Wege zu finden, auf denen sie einen Teil des Erfolges, den wir in Kolumbien gesehen haben, verdoppeln können.“1 Er hat spezifische Ressourcen geliefert, so dass die kolumbianische Regierung einen Teil der Beratungsarbeit für andere Länder durchführt. Im Februar 2012 veranstaltete der kolumbianische Verteidigungsminister Juan Carlos Pinzón ein hochrangiges Treffen in Washington. Dieses wurde klassifiziert als eine Art von Treffen, die die Vereinigten Staaten nur mit Ländern wie Südkorea oder dem Vereinigten Königreich abhalten und war dazu bestimmt, eine Strategie im Anschluss an den Kolumbien-Plan vorzubereiten. Im April wurde während eines Besuches von Leon Paneta, dem ehemaligen Verteidigungsminister der USA, enthüllt, dass Kolumbien tausende zentralamerikanische und mexikanische Soldaten trainiert hatte, und in einem dritten Dialog auf höchster Ebene am 26. und 27. November in Bogota sagte der Präsidentenratgeber für Angelegenheiten der westlichen Hemisphäre, Ricardo Zuñiga, das Treffen habe den Zweck gehabt „über die Zukunft unserer Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen zu sprechen, weil der Schwerpunkt viele Jahre lang auf der internen Lage Kolumbiens gelegen hat, aber jetzt ist er mehr auf der globalen und regionalen Ebene.“ „Jetzt spielt Kolumbien eine größere Rolle als vorher durch die Zusammenarbeit in der Region mit Mexiko, mit Zentralamerika und der Karibik im Kampf gegen das organisierte Verbrechen“2, fügte er hinzu.

Alles dieses hat dazu geführt, Kolumbien mit Lob zu überschütten, ein Land, das von Obama als erfolgreicher Fall des Kampfes gegen organisierte Kriminalität eingestuft wurde und als würdig, seine Erfahrung zu exportieren. Gerade als diese militärische Kooperation betont wurde, erfuhr Kolumbien die dunkelsten Jahre der Verletzung von Menschenrechten: die Ermordung tausender unbewaffneter Bürger, die als Guerillakämpfer dargestellt wurden, um Lob einzuheimsen, die Verbreitung paramilitärischer Armeen, die Vertreibung tausender Bauern von ihrem Land, die Mordfälle unter vielem anderen. Gleichzeitig wuchsen die direkte ausländische Investition und Rohstoffindustrien, besonders die Bergbauindustrie. Der Kolumbien-Plan, der die Ausgabe von nahezu 4 Mrd. Dollar in 10 Jahren vorsah, passte dazu und brachte keinen Rückgang in der Produktion und dem Handel von Drogen mit sich.

Zu Beginn des Kolumbien-Plans betrug die ausländische Direktinvestition (Foreign Investment, DFI) 2,4 Mrd Dollar. 2011 summierte sich die DFI in Kolumbien auf $ 14,4 Mrd., die schnellste Wachstumsrate in Lateinamerika. Öl und Gas machen einen immer bedeutenderen Teil der DFI aus, im Extremfall in der Mitte der 90-er Jahre etwa ein Zehntel bis beinahe zu einem Drittel 2010, als sie $ 4,3 Mrd. ausmachte.

2008 prahlte die US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID), dass „Kolumbiens wirtschaftlicher Aufschwung nach 2003 nicht durch Zufall geschah.“ Zweiundfünfzig Bereiche des kolumbianischen Wirtschaftssystems wurden einer Reform unterworfen, und unter dem Kolumbien-Plan „lieferte die USAID technische Unterstützung, um beim Entwerfen und Ausführen von Politikansätzen zu helfen, die von einer Steuerreform bis zur Stärkung des Finanzsektors reichen, und die Umgebung für kleine Unternehmen zu verbessern, und vieles mehr.“3
Das wurde erreicht durch eine Kombination von Gesetzesreformen und Steueranreizen, die Unterzeichnung neuer Übereinkommen für Freihandel (zwischen Kolumbien und den Vereinigten Staaten ebenso wie zwischen Kolumbien und Kanada) und die Militarisierung der Bergbauindustrie. Die USA trainierten „Energiebataillone“, um Pipelines, Straßen und andere Infrastrukturprojekte zu schützen.

Die gut dokumentierten Fälle der Bananengesellschaft Chiquita Brands, der Bergbaugesellschaft Drummond und des Ölgiganten BP haben Verbindungen zwischen paramilitärischen Gruppen und transnationalen Gesellschaften von den Vereinigten Staaten ans Licht gebracht. Im März 2007 wurden Vertreter von Chiquita Brands von einem Gericht in Washington, DC schuldig gesprochen, Bezahlungen an die paramilitärische Gruppe Autodefensas Unidas de Colombia (Selbstverteidigungseinheiten von Kolumbien, AUC) geleistet zu haben.

„Chiquita tätigte mehr als einhundert Zahlungen an die AUC mit einem Wert von mehr als $ 1,7 Mio.“, so das US-Justizministerium; „Chiquita Brands zahlte Blutgeld an Terroristen wie Carlos Castaño, um ihre eigenen finanziellen Interessen zu schützen“, so die Rechtsanwaltsfirma, die die Opfer vertrat.

Man lasse sich trotz der Aufgabe der Vereinbarung für die Einrichtung von Militärstützpunkten in Kolumbien nicht zum Gedanken verleiten, dass die US-Strategie für die Region oder die Rolle, die die kolumbianische Regierung spielen will, sich geändert hat. Für die internationale Meinung ist der Übergang vom Militanten Uribe zu dem diplomatischen Santos nur ein Sprung. Aber Santos ist der Präsident, der – als Cristina Kirchner auf einem Geschäftsforum mit Mariano Rajoy in Bogotá die Enteignung von 51 % von Repsol ankündigte, sagte: „Wir enteignen hier nicht.“

Die USA verbinden militärische Hilfe und einen Krieg gegen Drogenhandel eng mit der Einrichtung eines wirtschaftlichen Raubmodells und der Unterzeichnung einer Vereinbarung über Freihandel. Zum Beispiel bei der Handelszusammenarbeit mit Einschluss der EU, Chile, Kolumbien, Mexico und Peru. Daher verlangt die Bedeutung, die die USA den Ländern des Pazifischen Agreements in Begriffen von militärischer Zusammenarbeit geben, Aufmerksamkeit. Es geht zunächst um Mexiko, Kolumbien, Peru und Chile, aber auch um Haiti und die Dominikanische Republik in der Karibik und um Panama, Costa Rica, Honduras und Guatemala in Zentralamerika.

Im vergangenen Jahr haben wir die Errichtung eines Militärstützpunktes in Concón in Chile gesehen, in Piura in Peru und neue Militärstützpunkte in Panama, fünf in Honduras, sowie in Puebla in Mexiko. Was auffällt ist, dass Kolumbien unmittelbar nach dem Staatsstreich von Porfirio Lobo einen Zusammenarbeitspakt über Sicherheit mit Honduras abschloss, und im vergangenen Jahr hat es ähnliche Abkommen mit Peru, Chile und Mexiko unterzeichnet.

Schließlich, und nicht weniger abstoßend ist es, dass Kolumbien seine Zusammenarbeit mit den bewaffneten Apparaten in der Welt verfeinert, wie die jüngste Übereinkunft, die mit der NATO unterzeichnet wurde, einer Militärorganisation, die unter den Interessen der Vereinigten Staaten und der europäischen Mächte in der ganzen Welt interveniert (man erinnere sich an die Fälle von Belgrad, Afghanistan, Libyen und gegenwärtig Syrien). Kolumbien in den größten kriegführenden Club in der Welt aufzunehmen, ist ein Unglück für Kolumbien, abgesehen davon, dass es eine Bedrohung für den Integrationsprozess in der Region ist, der in politischen, wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen auf dem Kontinent nach Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten sucht. Die Erklärung des Präsidenten Santos hat Misstrauen und Unsicherheit in lateinamerikanischen Ländern erzeugt, die gerade begannen, die Konsolidierung ihrer eigenen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin voranzutreiben, die die Vereinigten Staaten nicht als Bezugspunkt hatte und die Santos‘ Regierung immer zu hemmen und zu verzögern suchte. Das verdeutlicht die Allianz zwischen Washington und Bogotá, wessen großer Agent die kolumbianische Regierung unter Führung ihres Präsidenten ist.

1) Bemerkungen von Präsident Obama auf dem Gipfel der Geschäftsleute Amerikas, Gran Salón Bolivar, Cartegena, 14 April 2012. Entnommen: http://www.whitehouse.gov.
2) ted States and Colombia will hold high-level dialogue. El Mundo newspaper, 27th November 2012. Entnommen aus: http://www.elmundo.com.
3) Dawn Paley. Narco Capitalism. 15th August 2012. Entnommen aus: http://upsidedownworld.org
Andrés AristizábalColombia No Bases Coalition

Andrés Aristizábal

Sizilien gegen den Krieg: Widerstand gegen den US-Militärstützpunkt

Am 9. August 2013 marschierten etwa 5.000 Personen, um gegen einen neuen, in Bau befindlichen Stützpunkt der Vereinigten Staaten für Satellitenkommunikation in Niscemi auf Sizilien zu protestieren. Am Ende des Marsches drangen viele von ihnen in den Stützpunkt ein, um elf Friedensaktivisten zu befreien, die am Tag zuvor im Innern auf Antennen geklettert waren. Das war die jüngste Volksinitiative gegen das Projekt der US-Flotte, in Sizilien eine von vier Bodenstationen für ihr “Mobile User Objective System (MUOS) zu stationieren.

Der US-Militärstützpunkt von Niscemi (NRTF) liegt in einem Naturschutzgebiet (ein Ort von gemeinschaftlichem Interesse – sic – von 2000) mit Namen Sughereta, ein natürlicher Korkeichenwald. Um diese Naturoase und das Recht der Bevölkerung drumherum auf eine gesunde Umgebung zu schützen und um die wachsende Militarisierung des Landes von Sizilien durch die US-Armee anzuprangern, haben tausende Menschen zwei Jahre lang gegen das MUOS-Projekt protestiert. Die Zivilgesellschaft von Sizilien will MUOS nicht und will nicht die Nutzung ihres Landes für militärische Zwecke. Die Gruppe „NO MUOS“, einschließlich Frauen, die heftig gegen den Plan sind, das neue Militärsystem zu bauen, blockierten die Straße, die zum Militärstützpunkt führt und schnitten den Zugang zum Gelände für Soldaten und Bauarbeiter ab. Angesichts dessen sind Protestierende bei verschiedenen Gelegenheiten von der italienischen Polizei brutal behandelt worden, und die italienische Regierung besteht unter dem Druck des US-Kommandos und der US-Regierung darauf, das Projekt zu unterstützen. Das Projekt wurde 2005 während der Regierung von Silvio Berlusconi ohne ausreichende Dokumentation genehmigt, aber von den späteren Regierungschefs (Prodi, Monti, Letta) unterstützt.

Das viele Milliarden Dollar schwere MUOS-System ist ein militärisches Schmalband-Programm der nächsten Generation für Satellitenkommunikation mit dem Ziel, die Bodenkommunikation für US-Streitkräfte in Bewegung wesentlich zu verbessern und weltweit die Stationierung von Kriegswaffen „für den mobilen Gebrauch“ (besonders Drohnen) zu ermöglichen. Das MUOS-System wird gleichzeitig Stimmen-, Video- und Datenfähigkeit liefern, indem es 3 G-Technologie für mobile Kommunikation zusammenbringt.1 Es wird eine zehnmal größere Kommunikationskapazität liefern als das „Legacy“-System. Das MUOS-Raumfahrzeug ist das erste in einem System der Satellitenkommunikation, das das UKW-Folgesystem ersetzen wird.

Das System besteht aus fünf geostationären Satelliten – jede auf einer Lücke im Orbit – und einem Netzwerk auf der Erde, das die Bodenstationen auf der ganzen Welt miteinander verbindet (NRTF Niscemi und die drei weiteren US-Militärstützpunkte in Virginia, Australien und Hawaii). Die Station in Niscemi wird ausgerüstet sein mit drei Parabolantennen mit einem Durchmesser von 18,4-Meter, die im Mikrowellenbereich senden, und zwei 149 Meter hohen Schraubenantennen im UHF-Spektrum.

Nach einer Studie, die von den Physikern Massimo Zucchetti und Massimo Coraddu von der Polytechnischen Universität von Turin geleitet wurde, werden die elektromagnetischen Wellen, die von MUOS ausgehen, sich über 135 km ausbreiten, mit ernsthaftem Risiko der Verursachung degenerativer Krankheiten wie Leukämie und Krebs in der Bevölkerung der Umgebung. Das Gebiet ist darüber hinaus schon seit 1991 belastet durch die 41 Antennen, die bereits auf der NRTF-Anlage stehen. Schließlich würde der Hauptstrom von Mikrowellen, der von den MUOS-Antennen ausgestrahlt wird, wesentlich das Risiko zufälliger Beeinflussung von Flugzeugen vergrößern und könnte auf Dutzende Kilometer Entfernung Unfälle verursachen. Alle diese Risiken sind offen anerkannt worden in einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts von Sizilien, das ein vorläufiges Ende des Projektes bestätigte. Die neue Regionalregierung, die von Rosario Crocetta geführt wird (Mitglied der Demokratischen Partei und früherer leitender Kommunist), unterstützte ursprünglich den Kampf der Bewegung gegen MUOS und blockierte die Baugenehmigungen innerhalb des Naturschutzgebietes. Zu Ende Juli wechselte Crocetta seine Auffassung und wurde Unterstützer des Projektes. Er beschuldigte auch die Friedensbewegung, von der Mafia bezahlt zu werden. Eine Menge Aktivisten, Mitglieder von Graswurzelorganisationen gegen die Mafia, verklagten ihn vor Gericht.

Die Wahrheit ist, dass die Leute von NO MUOS immer wieder eine Gesellschaft aus Niscemi anprangerten, die die meisten Bauarbeiten innerhalb des Stützpunktes ausführen sollte und die Plattform für die MUOS-Antennen vorbereitete: Diese Gesellschaft hat kein Anti-Mafia-Zertifikat (das in Italien obligatorisch ist, wenn man irgendeinen Vertrag unterzeichnen will). Dieselbe Gesellschaft hat immer weiter gearbeitet ohne irgendeine Intervention durch zivile oder militärische Behörden, von denen angenommen wurde, sie würden sie auskehren. Im Februar 2012 brachte der Senator Guiseppe Lumia (Pd) – politisch dem sizilianischen Präsidenten Crocetta nahestehend – sogar im italienischen Parlament über dieses Legalitätsproblem

Fortsetzung auf Seite 13

Mexiko – so weit entfernt vom Frieden, so nah an den Vereinigten Staaten

Der „Krieg gegen Drogen“ brach in Mexiko Ende 2006 aus, als Felipe Calderón nach gerade 10 Tagen als Präsident die gemeinsame Operation „Michoacán“ begann, um das organisierte Verbrechen zu bekämpfen. Sein Ergebnis waren mindestens 60.000 Tote durch Exekutionen, Konfrontationen zwischen Banden von Drogenhändlern und Schlachten mit den Streitkräften.

Diese vorläufige Statistik wird als „offiziell“ betrachtet. Aber unabhängige Forschung zeigt, dass es von 2006 bis 2012 136.000 Tote gab: 116.000 Opfer des Krieges gegen Drogen, 20.000 von gewöhnlichen Verbrechen(1) und zusätzlich 26.000 Verschwundene.(2)

Morde und Entführungen setzen sich mit dem neuen Präsidenten Enrique Peña Nieto fort. In den ersten 6 Monaten seiner Amtszeit beträgt der Todeszoll 6.250 – etwa 1000 Tote pro Monat.3

Diese Verbrechen zu untersuchen hat sehr hohe Kosten. Mexiko ist für Journalisten das fünftgefährlichste Land der Welt, und gemäß einem Bericht der Vereinten Nationen zur Freiheit der Meinungsäußerung das gefährlichste in beiden Amerikas. In den ersten sechs Jahren des „Krieges gegen Drogen“ wurden 56 Journalisten ermordet und 16 verschwanden. Andere sind vertrieben oder unter Morddrohungen ins Exil gezwungen worden.

Die wirtschaftlichen Kosten des Krieges

Zusätzlich zum Blutzoll brachte der Krieg auch ein Anwachsen der Ausgaben für die öffentliche Sicherheit. Zu den ersten Entscheidungen von Enrique Peña Nieto gehörte die Aufstockung des Budgets des Verteidigungsministeriums um 500 Mio. US-Dollar für den Ankauf von Waffen und „die Verbesserung operationeller Schemata im integrierten Kampf gegen Drogenhandel“ und „um die Aktivitäten mit dem Ziel der Ausrottung, Ausspähung und Bekämpfung des organisierten Verbrechens effektiver zu machen.“(4)

Die Militärausgaben Mexikos sind relativ gering, 0,4 % des BSP. Aber verschiedene Einheiten ziehen Nutzen aus dem für den Krieg bestimmten Geld. Die Bundesregierung hat einen zusätzlichen Fonds eingerichtet, genannt „Unterstützungsfonds für die öffentliche Sicherheit des Staates und des Hauptstadtdistrikts“ (auf Spanisch bekannt als FASP – El Fondo de Aportaciones para la Seguridad Pública de los Estados y del Distrito Federal) mit 600 Mio. US-Dollar für die 32 mexikanischen Staaten und den Hauptstadtdistrikt.

Die Ziele des FASP sind „Rekrutierung, Training, Auswahl, Bewertung und Ausfilterung von Humanressourcen, die in die Aufgaben öffentlicher Sicherheit involviert sind“ und die Ausrüstung der Bundes- und Teilstaats-Polizeikräfte, Einrichtung und Betrieb eines nationalen Telekommunikations- und Informationsnetzwerks für öffentliche Sicherheit etc.(5) Die Undurchsichtigkeit der Durchführung dieses Fonds ist von Nichtregierungsorganisationen kritisiert worden, die darauf hinweisen, dass der Mangel an Transparenz das Misstrauen in die öffentlichen Sicherheitskräfte anwachsen lassen wird. Im Jahre 2010 misstrauten nach einer Umfrage von Latinobarómetro acht von zehn Mexikanern der Polizei.(6) Die Wahrnehmung von Korruption innerhalb der Polizei wird Tag für Tag in den Nachrichten bestätigt.

Selbstverteidigung und/ oder Gemeindepolizei

Wenn der Grad an Misstrauen in der Hauptstadt sehr hoch ist, tendiert er in den ländlichen Gegend zu vollständigem Misstrauen. Verschiedene Fälle organisierten Verbrechens, das die öffentlichen Sicherheitsstrukturen infiltriert hat, sind bewiesen. Als Ergebnis sind in Staaten mit hoher Aktivität des organisierten Verbrechens wie in Michoacán und Guerrero Gruppen von Gemeindepolizei aufgekommen, unter dem Banner von „Selbstverteidigung“, was die Regierung und die allgemeine Öffentlichkeit wegen der Ähnlichkeiten mit bewaffneten Selbstverteidigungskräften in Kolumbien aufgeschreckt hat.

Das Gefühl des Verlassenseins von den oder der Wirkungslosigkeit der Sicherheitskräfte hat die Schaffung der Gemeindepolizei in Guerrero zu Beginn des Jahres 2013 hervorgebracht. Im Juli zwangen „Drogenhändler“ mehr als 1000 Personen, ihre Häuser in drei Gemeinden zu verlassen. Drei Tage Schießereien, die Ermordung des örtlichen Vizedirektors für öffentliche Sicherheit, Entführungen und Zerstörung des Eigentums verursachten den Exodus der örtlichen Bevölkerung, die entschied, mit den Forderungen der Drogenhändler nach Bewegungsfreiheit in ihrer Gegend nicht zusammenzuarbeiten.

Im April 2013 unterzeichneten der Gouverneur Ángel Aguirre und Führer der Selbstverteidigung einen Pakt, der so etwas wie einen Weg sucht, die Gemeindepolizei zu legalisieren und den Typ von Waffen zu definieren, den sie tragen könnte. Das gefiel der Bundesregierung nicht, die ein Monopol auf den Gebrauch bewaffneter Gewalt haben will, besonders von großkalibrigen Waffen. Am 5. August entwaffnete und verhaftete die Armee in Costa Chica im Staat Guerrero zwei Mitglieder der Selbstverteidigungskräfte, weil sie großkalibrige Waffen trugen. Später wurde ein Militärkonvoy mit hundert Soldaten mehr als 24 Stunden festgehalten, während die Selbstverteidigungskräfte die Freilassung ihrer zwei Kollegen verlangten und den Armeehauptmann der Beziehungen zum organisierten Verbrechen beschuldigten.

Im Staat Michoacán sind die Selbstverteidigungskräfte in einer anderen Umgebung entstanden. Nach andauernden Konfrontationen zwischen zwei Banden entstanden „Wachleute“, die beschuldigt werden, mit dem Kartell „Jalisco’s New Generation“ zusammenzuarbeiten. Nachdem 34 Mitglieder der Selbstverteidigungskräfte in der Gemeinde von Buenavista Tomotlan verhaftet wurden, beschuldigte die Gemeinde die Polizei, auf der Seite der 'Caballeros Templarios Michoacanos' (Tempelritter von Michoacan) zu stehen, des dominierenden Kartells in der Region. Michoacán ist die heißeste Zone im Land, speziell seit dem 28. Juli 2013, als ein Marineadmiral und sein Leibwächter in einem Hinterhalt getötet wurden.(7)

Migranten, die unsichtbaren Opfer

Zusätzlich zu den MexikanerInnen selbst sind auch Menschen, die das Land durchqueren, Opfer des bewaffneten Konflikts. Die Mehrheit der Migranten sind Menschen aus Zentralamerika, die aus wirtschaftlicher Not fliehen oder aufgrund von Drohungen der „Maras“, Banden, die mit den „Zetas“ verbunden sind. Zwischen 2006 und 2012 sind mehr als eine Million Migranten ohne Papiere von der südlichen Landesgrenze her nach Mexiko gekommen, von denen die Mehrheit die Absicht hat, an der Nordgrenze anzukommen, wo die „Coyoten“ warten, die 10.000 mexikanische Pesos (etwa 900 $) verlangen, um sie auf die andere Seite der Grenze zu bringen. Von ihren Ursprungsländern aus kann es bis zu $3000 kosten.

Ein hoher Prozentsatz der papierlosen Immigranten ist aufgrund des Mangels an gesetzlichem Schutz leichte Beute für die Kartelle, die weite Landstriche und Migrationsrouten in Mexiko kontrollieren. Die Familien entführter MigrantInnen werden erpresst, und auch wenn sie für die Freiheit ihrer Familienmitglieder zahlen, hören sie oft niemals wieder von dem oder der Betreffenden. Laut der Deputiertenkammer des mexikanischen Kongresses verschwinden jedes Jahr

Fortsetzung von Seite 10

etwa 6000 Migranten, während sie Mexiko auf dem Weg zu den Vereinigten Staaten durchqueren.(8) Ein besonders grässlicher Fall war die Entdeckung von 72 ermordeten Migranten auf einer Ranch in Tamaulipas im August 2010, nach einer bewaffneten Konfrontation zwischen der mexikanischen Marine und organisierten Verbrechergruppen.

Viele entführte Migranten werden zu „Mulas“: Kuriere für den Transport von Drogen in das Territorium der USA. Die US-Grenzkontrollen nehmen jedes Jahr etwa 400.000 Personen fest. Viele Menschen sterben auf dem Weg nach einem Marsch von drei oder vier Tagen durch die Wüste in Arizona oder Neumexiko. Laut dem Büro der USA zu Lateinamerika starben 463 Migranten allein in der Zeit vom September 2011 bis zum September 2012.(9)

„Die höchstmilitarisierte Grenze der Welt“ oder die Grenze mit der höchsten Waffendurchlässigkeit?

Die Antwort der USA war die Schaffung einer Grenzmauer, die mehr als 1100 km lang sein und Mexiko von den Vereinigten Staaten trennen wird. Laut dem ehemaligen US-Präsidentschaftskandidat John McCain wird sie länger sein als die Mauer von Berlin und wird die am meisten militarisierte Grenze der Welt sein.(10) Viele Experten auf beiden Seiten der Grenze glauben, dass die Mauer das Immigrationsproblem nicht lösen wird. Zusätzlich warnen Ökologen, dass sie die Wanderung von Tieren unterbrechen wird, da sie ihr natürliches Habitat halbiert. Die genauen Kosten des Mauerbaus sind nicht bekannt, aber es wird 13 Mrd. $ geben, die ausschließlich zur „Verbesserung der Strategie an der Südgrenze“ bestimmt sind, und zusätzlich zu den gegenwärtigen 21.000 Grenzbeamten wird es weitere 19.000 geben.

Während Drogen und Migranten nach Norden wollen, durchqueren Waffen aus den USA die Grenze nach Süden. Der Expräsident von Mexiko, Felipe Calderón, drängte die USA, den Fluss von Waffen und Geld an kriminelle Gruppen zu stoppen und bemerkte, dass von 100.000 Waffen, die während seiner Präsidentschaft eingezogen wurden, 90 % von der US-amerikanischen Seite der Grenze kämen. Aber laut Wikileaks besteht die US-Regierung darauf, dass „die mächtigsten und tödlichsten Waffen, die illegal von mexikanischen organisierten Verbrechern gekauft wurden, eingeschlossen großkalibrige militärartige Waffen, eher ihren Ursprung in den Arsenalen zentralamerikanischer Militärkräfte haben und durch die südliche Grenze über Punkte eingeschmuggelt werden, die von den mexikanischen örtlichen und Bundesbehörden schlecht geschützt und schlecht bewacht werden.“(11)

Desungeachtet sind die mexikanischen Städte, die an der Grenze zu den Vereinigten Staaten liegen, die gewalttätigsten, mit der höchsten Mordrate. 2011 gab es allein in Ciudad Juárez 2086 Morde, und auch wenn die Zahl 2012 auf 750 sank, war sie noch immer die höchste im Land.

Mexiko: Schön und bis an die Zähne bewaffnet

In Mexiko ist die Gegenwart von Menschen mit Waffen normal. Die Militärs streifen in ihren Lastwagen durch die Hauptstraßen – selbst in touristischen Gegenden. Örtliche Polizei patroulliert mit Schrotgewehren durch die Straße, und Bundespolizei mit großkalibrigen Waffen hinten in ihren Pick-ups (Kleinlastwagen mit Ladefläche). Die zahllosen Mitglieder privater Sicherheitsgesellschaften kann man wörtlich an jeder Ecke sehen, wie sie Banken und sogar Läden bewachen. Anders als in die Polizei hat die Bevölkerung viel Vertrauen in die Flotte (79 %) und die Armee (75%).(12)

Einige Organisationen der Zivilgesellschaft verlangen, Handfeuerwaffen strenger Kontrolle zu unterwerfen.(13) Unter ihnen ist die Bewegung für Frieden mit Gerechtigkeit und Würde, geführt vom mexikanischen Dichter Javier Sicilia, der, nachdem sein Sohn von Mitgliedern des organisierten Verbrechens ermordet worden war, die mexikanische Gesellschaft dazu aufrief, gegen die von diesen Gruppen verewigte Gewalt zu protestieren, aber auch gegen die Gewalt, die durch Polizei und Agenturen zur Erzwingung des Rechts ausgeübt wird. 2012 organisierte Sicilia eine Tour mit dem Namen „Karawane für Frieden mit Gerechtigkeit und Würde“ durch 25 Städte der USA, um den Menschen in den USA etwas über die Konsequenzen des „Kriegs gegen Drogen“ für Menschen in Mexiko zu berichten und über die humanitäre Katastrophe, die er geschaffen hat. Die Karawane endete in Washington, DC, was Sicilia als „einen Schlusspunkt, aber auch

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

einen Anfang“ sah.

Der mexikanische Künstler Pedro Reyes seinerseits organisierte Aktionen, mit denen ausrangierte Waffen in Dinge verwandelt wurden, die der Gemeinschaft nützen könnten. Eine seiner Projekte war „Pfähle für Pistolen“, die 1527 Pistolen in 1527 Pfähle für die Pflanzung von 1527 Bäume verwandelte.(14) Später organisierte der Künstler zwei weitere Aktionen, genannt „Phantasiere“ und „Entwaffne“, in denen die ausrangierten Waffen in Musikinstrumente verwandelt wurden.
Familienmitglieder von Menschen, die verschwunden sind, organisieren Proteste und Märsche durch die Hauptstraßen von Mexiko-Stadt und organisieren oft Besetzungscamps vor Bundesinstitutionen, die sie für verantwortlich halten, dass sie den Bürgern keine Sicherheit liefern, mit der Forderung von dringenden Aktionen, um ihre Familienmitglieder zu finden, die gewaltsam entführt worden sind.

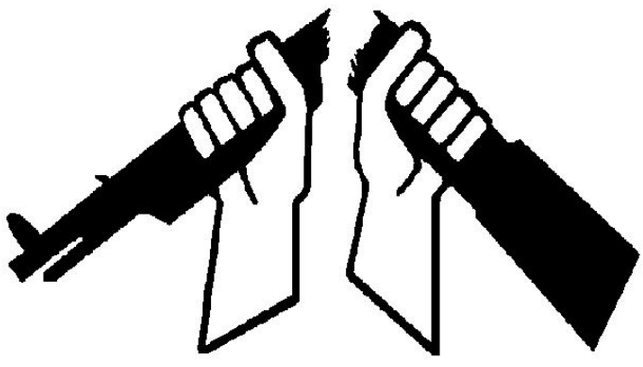
Jedoch sehen viele alternative soziale Bewegungen selbstorganisierte bewaffnete Gruppen mit Sympathie, besonders diejenigen, die mit indigenen Gemeinschaften verbunden sind. Es gibt das Gefühl, dass Antimilitarismus und Pazifismus in ihren orthodoxen Formen in Mexiko keinen fruchtbaren Boden finden. Aber es hängt letztlich von uns ab, ob wir versuchen möglich zu machen, was gegenwärtig unmöglich scheint.

Notes

1) http://www.jornada.unam.mx/2012/12/11/politica/015n1pol
2) http://amnistia.org.mx/publico/informedesaparicion.pdf.pdf
3) http://aristeguinoticias.com/0706/mexico/6-mil-247-asesinatos-en-primero...
4) http://www.sedena.gob.mx/pdf/psdn.pdf
5) http://www.secretariadoejecutivosnsp.gob.mx/es/SecretariadoEjecutivo/Que...
6) http://www.latinobarometro.org/documentos/LATBD_INFORME_LATINOBAROMETRO_...
7) http://www.lapoliciaca.com/nota-roja/matan-a-comandante-de-8a-zona-naval...
8) http://www.bbc.co.uk/mundo/america_latina/2010/09/100831_mexico_indocume...
9) http://www.wola.org/commentary/the_alarming_rise_of_migrant_deaths_on_us...
10) http://noticias.terra.com/eeuu/mccain-muro-fronterizo-con-mexico-superar...
11) http://wikileaks.jornada.com.mx/notas/las-armas-mas-letales-llegan-al-na...
12) http://www.parametria.com.mx/DetalleEstudio.php?E=4480
13) http://www.animalpolitico.com/2013/04/postea-por-la-paz-una-marcha-virtu...
14) http://www.palasporpistolas.org/

Übersetzung: Denise Drake, Ian Macdonald, Gerd Büntzly

Von Igor Seke



eCouncil

Das diesjährige Ratstreffen der War Resisters‘ International wird als ein elektronisches Treffen stattfinden, und zwar zwischen Donnerstag, dem 20. September und Montag, dem 30. September 2013. Wir werden verschiedene Formate verbinden, einschließlich Webinars, Videos, Telefonkonferenzen, Foren und Online „Cafés“, um das Treffen interessant zu machen. Wir hoffen, dass viele Mitglieder der WRI-Sektionen und Affiliierten teilnehmen werden. Mehr Information darüber, wie man teilnehmen kann, wird folgen. Erfahren Sie mehr über die Ratsmitglieder der WRI und die Strukturen des Rates hier (in Englisch).

Mehr Informationen (in Englisch): http://www.wri-irg.org/eCouncil2013

eine Anfrage ein: die Regierung gab niemals eine Antwort. Das Parlamentsmitglied Lumia schrieb: „Gemäß den Nachforschungen durch die DDA (Antimafia-Distriktleitung) war Vincenczo Piazza, der Besitzer der Firma, verbunden mit dem wohlbekannten Boss des Guigno-Arcerito-Clans, Giancarlo Giugno.“
Journalisten, Politiker und örtliche Verwaltungsbeamte prangerten einige schwere Drohungen der Mafia gegen Menschen von NO MUOS an.

Die regelmäßige Präsenz, die die NO MUOS-Aktivisten weiterhin in der kleinen Stadt Niscemi (30.000 Einwohner) aufrechterhalten, ist die einzige Art, zu versuchen, die Arbeiten zu stoppen. Dank all der Bürger, die auf den Ruf geantwortet haben, führen wir den Protest gegen den Stützpunkt US-Navy 8 fort, aber die Unterdrückungsaktion gegen Menschen, die einfach ihre Souveränität zurückhaben wollen, ist stark. Am 6. März waren die Mütter von NO MUOS am Stützpunkt: einige von ihnen wurden gewaltsam von der Polizei weggeschleppt, um einigen amerikanischen Soldaten die Durchfahrt zu ermöglichen. Leider ist eine der Mütter sogar ins Krankenhaus gekommen. Es war eine ähnliche Szene wie die, die am 11. Januar geschah, als einige Aktivisten, die den Zugang zum Stützpunkt blockierten, von fast 100 Polizisten angegriffen und verletzt wurden. Am 22. April schnitten vier Aktivisten, zwei junge Männer und zwei junge Frauen, den Zaun des US-Stützpunktes auf und kletterten auf die riesigen Antennen, die bereits in Betrieb waren. Polizei, Militär und Feuerwehrleute kamen, um sie zu überreden herunterzukommen. Zwei von ihnen wurden verhaftet und wegen schwerer Sachbeschädigung angeklagt, wegen des Widerstands gegen einen Staatsbeamten und wegen störenden Aufenthaltes auf einem Militärgelände.

Vor einem Monat haben zwanzig US-Intellektuelle, Professoren und Forscher (Noam Chomsky, Linda Alcoff, Dick Walker, Chris Hedges, etc) einen öffentlichen Aufruf unterzeichnet, der die Obama-Regierung auffordert, die Einrichtung der MUOS-Station in Niscemi sofort zu stoppen. Sie verurteilten auch scharf die brutale Behandlung der Protestierenden und drückten ihre Solidarität mit der sizilianischen Zivilgesellschaft aus, die gegen MUOS protestiert.

Übersetzer: Gerd Buentzly

Von Antonio Mazzeo

Spende an die War Resisters' International

Wie kann an die WRI gespendet werden?

- ► per Dauerauftrag, was es für uns einfacher macht, zu planen – wenn wir davon wissen (bitte umseitig ankreuzen). Es besteht die Möglichkeit einer steuerabzugsfähigen Spende oder einer Spende direkt an die WRI.
- ► per Kreditkarte – bitte nebenstehendes Formular ausfüllen oder per Zahlung auf unserer Internetseite unter http://wri-irg.org/de.
- ► per Überweisung in Euros – steuerabzugsfähig innerhalb der BRD – an den Förderverein War Resisters' International e.V., Konto-Nr. 11787613, Kasseler Sparkasse, BLZ 520 503 53
- ► per Überweisung in Euros direkt an die WRI: War Resisters' International, Bank of Ireland, IBAN IE91 BOFI 9000 9240 41 35 47
- ► per Scheck, Geldanweisung oder Bankanweisung in britischen Pfund, zahlbar an die War Resisters' International

Zahlung per Kreditkarte

Bitte belastet meine Kreditkarte mit dem Betrag von £/US$/€ ..... (bitte Währung deutlich markieren).

Kreditkarte: Visa/Access/Mastercard (unzutreffendes streichen)

Kartennummer:

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Sicherheitscode: .....

Gültig bis: ___ / ___

KarteninhaberIn: .....

Unterschrift: .....

Rechnungsanschrift (falls verschieden von umseitig angegebener Adresse):

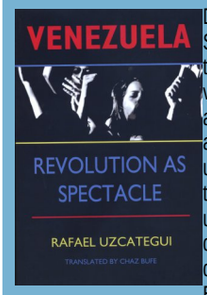
.....

.....

Vielen Dank für die Unterstützung!

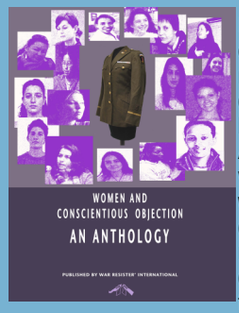
Neu im Webshop der WRI

Die War Resisters' International bietet in ihrem Webshop zahlreiche Materialien an. Diese und weitere Bücher können dort online bestellt werden — und einige können auch online gelesen oder als PDF herunter geladen werden.



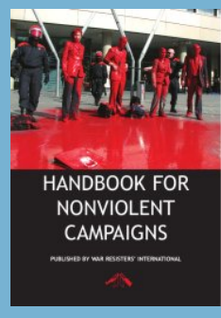
Das Buch „Revolution as Spectacle“ von Rafael Uzcátegui analysiert das Regime von Hugo Chávez von einer antiautoritären Perspektive aus. Es entkräftet Behauptungen, die von rechtsgerichteten Kreisen in Venezuela und den USA erhoben wurden, die Regierung von Chávez sei diktatorisch, ebenso wie Behauptungen von Linken in Venezuela und den USA, die Regierung von Chávez sei revolutionär. Stattdessen argumentiert das Buch, das Regime von Chávez sei eines in einer langen Reihe populistischer Regime Lateinamerikas, die – abgesehen von der „revolutionären“ Rhetorik - letztlich ebenso den Vereinigten Staaten wie den multinationalen Gesellschaften hörig waren. Das Buch schließt mit der Erklärung, wie die autonomen sozialen, Arbeits- und Unweltbewegungen vom Regime Chavez´ systematisch entmachtet wurden, aber dass sie trotzdem die Basis einer wirklich demokratischen, revolutionären Alternative bleiben.

Rafael Uzcátegui
See Sharp Press, 2011
ISBN: 978-1-884365-77-5
Veröffentlicht: Januar 2011
Preis: £11.00 + Porto



Kriegsdienstverweigerer sind meistens Männer — wie auch Soldaten. Dieses Buch brincht mit dieser Annahme. Frauen verweigern sich bewusst dem Kriegsdienst und Militarismus. Nicht nur in Ländern mit Wehrpflicht für Frauen — z.B. Eritrea und Israel — sondern auch in Ländern ohne Wehrpflicht. Mit ihrer Verweigerung definieren sie Antimilitarismus aus feministischer Perspektive, nicht nur gegen Militarismus, sondern auch gegen eine Form des Antimilitarismus die den männlichen KDVer als 'Held' des antimilitaristischen Kampfes ansieht. Diese Anthologie enthält Beiträge von Kriegsdienst verweigernden Frauen aus Großbritannien, Eritrea, Israel, Kolumbien, Südkorea, Paraguay, Türkei und den USA, sowie Dokumente und Erklärungen.

Veröffentlicht von: War Resisters' International
Hrsg.: Ellen Elster und Majken Jul Sørensen
Vorwort: Cynthia Enloe
ISBN 978-0-903517-22-5. 152 Seiten.
Veröffentlicht: April 2010
Preis: £8.00 + Porto



Gesellschaftliche Veränderungen geschehen nicht von allein. Sie sind das Ergebnis der Arbeit engagierter Menschen, die sich für eine friedliche und gerechte Welt einsetzen. Diese Arbeit geschieht in kleinen Gruppen oder Zellen von AktivistInnen, in Debatten, Trainings, bei der Reflexion gemachter Erfahrungen, bei der Planung, beim Experimentieren und Lernen von Anderen. Die eigene Vorbereitung auf unsere Arbeit für eine gerechtere Gesellschaft ist ein Schlüssel zum Erfolg.

Es gibt kein definitives Rezept für erfolgreiche gewaltfreie Aktionen und Kampagnen. Dieses Handbuch ist eine Sammlung von Ressourcen die unsere Arbeit anregen und unterstützen können, insbesondere wenn die Ressourcen auf die eigenen Bedürfnisse und den eigenen Kontext angepasst werden.

Veröffentlicht von: War Resisters' International
ISBN: 978-0-903517-21-8
Veröffentlicht: 2009
Preis: £5.00 + Porto

Besuche den WRI webshop unter http://wri-irg.org/de/webshop

Das Zerbrochene Gewehr

„Das Zerbrochene Gewehr“ ist das Rundschreiben der War Resisters' International und wird auf Englisch, Spanisch, Französisch und Deutsch veröffentlicht. Dies ist März 2013.

Diese Ausgabe wurde von Hannah Brock, Owen Everett and Javier Gárate zusammengestellt. Besonderer Dank geht an Gerd Büntzly, Inge Dreger, Jungmin Choi, Rasmus Grobe, Majken Jul Sørensen, Igor Seke, Boro Kitanoski, Laura Shipler Chico, Alex Rayfield und viele weitere Personen.

War Resisters' International
5 Caledonian Road,
London N1 9DX, Britain
Tel. +44-20-7278 4040
Fax +44-20-7278 0444
info@wri-irg.org
http://wri-irg.org/pubs/br95-de.htm

War Resisters' International

Unterstützung und Vernetzung von Widerstand gegen Krieg weltweit

Bitte spende noch heute für die Arbeit der WRI – Danke!

Ich möchte die WRI unterstützen:
(bitte mindestens eine Option ankreuzen)

☐ Ich lege eine Spende an die WRI über £/US$/€ ..... bei.
☐ Bitte schickt mir eine Empfangsbestätigung.

☐ Ich habe umseitig das Kreditkartenformular ausgefüllt.

☐ (nur in der BRD) Ich habe einen Dauerauftrag an den Förderverein War Resisters' International e.V. über monatlich/vierteljährlich/jährlich € ..... eingerichtet.

☐ Ich benötige eine Spendenbescheinigung

☐ Ich habe einen Dauerauftrag auf das Konto der WRI bei der Bank of Ireland über monatlich/vierteljährlich/jährlich € ..... eingerichtet.

Meine Anschrift:

Name: _____

Anschrift: _____

_____

Land: _____

Wohin soll die Spende geschickt werden?

Nur in der BRD:
Förderverein War Resisters' International e.V., c/o Bernadette Ridard, Stresemannstr. 177, 22769 Hamburg (für Spendenbescheinigung)

Rest der Welt:
War Resisters' International, 5 Caledonian Rd, London N1 9DX, Grossbritannien

Danke für Deine Unterstützung!